



Lebende Legenden

Musical Fidelity legt den Vollverstärker A1 neu auf – und ergänzt eine eigene Version des berühmten Nahfeld-Studiomonitors LS3/5A nach BBC-Spezifikationen. Wir sind sehr gespannt.

Tom Frantzen

Der Lautsprecher mit dem Namen LS3/5 respektive LS3/5A war ursprünglich eine Entwicklung von Ingenieuren des britischen Rundfunks (BBC). Sie schufen in den 70er-Jahren für jede gängige professionelle Studioanwendung Monitore, die sie als neutrale Instanz für eine naturgetreue Reproduktion erachteten, wobei insbesondere der unverfärbte Mittel- und Grundtonbereich, in dem die wesentlichen Charakteristika der menschlichen Stimme und natürlicher Instrumente verankert sind, Ziel allen Strebens war. Bruchlosigkeit, Timing und Fluss sollten hier ebenfalls hervorragend sein. An den Vorgaben orientieren sich einige britische Hersteller bis heute. So hören sie beispielsweise ihre Lautsprecher mit Nachrichten ab, wobei die Natürlichkeit der Stimme Maß aller Dinge ist.

Professionelle Historie

Das konkrete Modell LS3/5A – was Loudspeaker 3 Version 5 (A) bedeutet – war

von Anfang an konzipiert für Nahfeldanwendungen unter beengten Platzverhältnissen, also etwa direkt am Mischpult und insbesondere auch im Ü-Wagen. Streng genommen war die LS3/5 also niemals für das heimische Wohnzimmer gedacht. Gleichwohl funktioniert sie in Distanzen von unter zwei bis etwa knapp vier Metern sehr gut. Der Mini-Monitor sollte unter Vernachlässigung der physikalisch nur mit größeren Volumina befriedigend wiederzugebenden unteren Register zwischen etwa 80/100 Hertz und 20 Kilohertz lineare, bestmögliche Wiedergabe gewährleisten. Der Bass sollte aufgrund des geschlossenen Gehäuses zwar nicht sehr tief, aber dafür sehr präzise, texturreich und schnell sein. Einmal entwickelt, machte sich der kleine Lautsprecher sehr schnell einen Namen, und das Modell geriet zum Bestseller und zu einer Art Industriestandard für Monitore.

Die Nachfrage konnte und wollte die BBC als Sendeanstalt naturgemäß nicht bedienen,

TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

Micro Seiki MR-122/
Grado Prestige Black

CD-Spieler:

Audiolab 8300 CDQ,
Cayin Mini-CD Mk2

Vollverstärker:

Cyrus 3i, Exposure
2510 Integrated,
Musical Fidelity
Nu-Vista 800.2

Lautsprecher:

Neat Acoustics
Petite Classic,
PMC Prodigy 1

Kabel:

HMS, Silent Wire,
Siltech, Supra



Das Gehäuse als Kühlkörper führte zum Spitznamen „Waffleisen“: Class A, fünf Hochpegeleingänge, Phono-MM/-MC umschaltbar, Pre Outs, ein Ausgang, ein Paar Lautsprecherausgänge – that’s it.

und so gab es über die Jahrzehnte viele Versionen unterschiedlicher Hersteller wie Rogers, Spondor, Chartwell, Falcon, Graham Harbeth oder KEF, von Harwood ist gar ein Bausatz erhältlich.

Die BBC vergab für die Eigenentwicklung nach strengen Vorgaben Lizenzen. Diese reichten von der Bestückung mit 19-mm-Gewebekalotte und 110er-Tiefmitteltton-Konus über den genauen Gehäuseaufbau – wie beim Urmodell mit zwölf Millimetern relativ dünnes Birkenperrholz mit Bitumenauflage – bis zur Ausgestaltung der Weiche. Auch die LS3/5A von Musical Fidelity orientiert sich an den lastenheftartigen Vorgaben der „BBC R&D design 1976/29“, weshalb sie auch exakt so aussieht, wie sie eben aussieht. In rund 50 Jahren hätte man womöglich das Design der Schallwand ein wenig modifizieren, sprich verschönern können, aber da seien die Fans dieses urigen Schallwandlers vor. Die Klammern in der Front haben halt etwas Pragmatisch-Rudimentäres, wer es nicht mag oder sehen kann, lässt halt die Bespannung drauf. Übrigens steht die sehr hochwertige Palisander/Rosenholz-Ausführung von Musical Fidelity im krassen Gegensatz zum Laborcharme der Front, Verarbeitung und Erscheinungsbild sind exquisit, sodass man auch den Verkaufspreis höher einschätzen würde als 2.500 Euro das Paar.

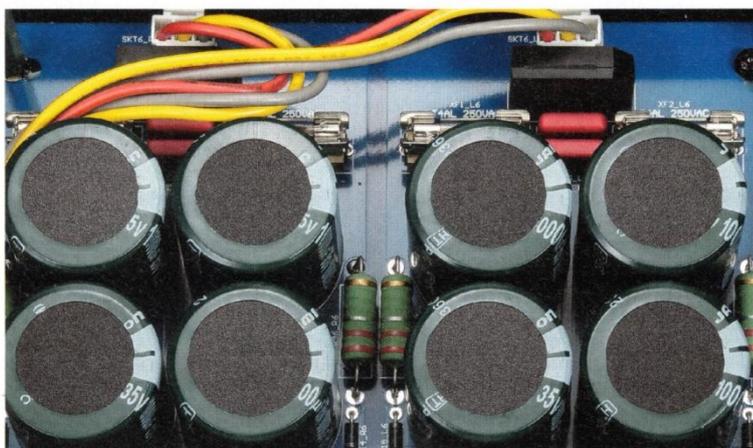


GEBER

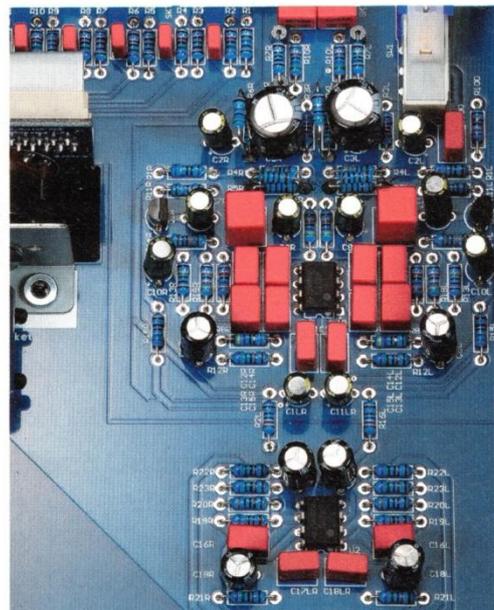
Lautstärke und Stummschaltung per Fernbedienung, mehr aber auch nicht. Der A1 bleibt ein Kind der späten 80er-Jahre.

Amp-Klassiker

Um 1985 erschien erstmals der Vollverstärker A1 von Musical Fidelity. 20 bis 30 Watt pro Kanal in verschwenderisch-vergnügungssüchtiger, übernahmeverzerrungsfreier,



Die Stromversorgung ist das A und O beim Verstärker. Deshalb ist sie beim Musical inklusive der Siebkapazität üppig ausgelegt.



Die Phonoplatine des Musical Fidelity ist hochwertig bestückt und lässt die Umschaltung zwischen MC- und MM-Tonabnehmern zu.

dynamischer Class-A-Technologie aus einem flachen Gehäusekorpus, offenbar – das zeigen die Messwerte – wenig Gegenkopplung, puristische Ausstattung und Bedienung, aber dafür kompromisslose Klangqualität. So lautete der Ansatz bei diesem satte zwölf Kilogramm auf die Waage bringenden Vollverstärker, der somit geradezu kongenial zur mit rund 15 Ohm recht hochohmigen LS3/5A passt. Die Fangemeinde des wegen der relativ starken Hitzeentwicklung liebevoll als „Waffeisen“ bezeichneten Verstärkers muss enorm groß sein. Nicht nur, dass einige Musical Fidelity-Verstärker wie B1 oder Caruso Designelemente aufgriffen, die enorme Klangqualität samt dem Charme des Ur-A1 wurde offenbar vermisst. 2022 gab es schließlich pünktlich zur Weltmesse des guten Tons, der High End, eine Art Wiedergeburt des (fast) gleichen Gerätes. Fast 40 Jahre nach der Premiere.

Ausgeklügeltes

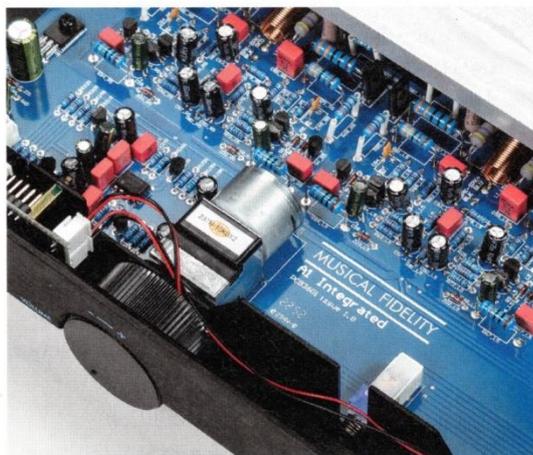
An Bord des diskret und symmetrisch aufgebauten Amps findet sich eine hochwertige Phonovorstufe für MM- und MC-Tonabnehmer mit Eingangsimpedanzanpassung, dazu fünf Hochpegeleingänge, Pre Outs lassen gegebenenfalls die Anbindung an Aktivboxen oder Bi-Amping zu. Die Gesamtsystemverstärkung ist dank besonderem Gain-Block VOR der eigentlichen Lautstärkeregelung



Die puristische Bedienung reicht bis zur Fernbedienung und passt zum Konzept des Vollverstärkers Musical Fidelity A1.

per „Direct“ um zehn Dezibel reduzierbar. In der Vorverstärkerschaltung werkeln genauso wie beim Original rauscharme TL071 JFET, während man beim Endverstärker auf komplementäre Audiotransistoren mit 25 A Maximalstrom und verbesserte, klanglich vorteilhafte, kanalgetrennte Netzteile setzt, Letztere werden sogar gefiltert. Grundsätzlich behielt man die Schaltung allenfalls leicht modifiziert bei, verwendete aber überall dort bessere und langlebigere Bauteile, wo dies möglich und sinnvoll erschien. Das Alps-Potentiometer ist nun motorisiert und damit fernbedienbar.

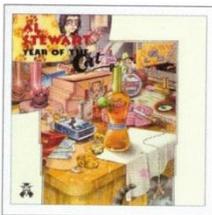
Wenn man es mit Class A im Dauerbetrieb übertreibt, gleitet der Class-A-Betrieb irgendwann übrigens doch in den B-Betrieb, aber das nur am Rande. Class A – ja, er wird heiß, Baby! – widerspricht selbstverständlich dem derzeitigen Energiespar-Trend, aber Ihr Kühlschrank kann das ja ausgleichen, dem hört niemand zu. Das Einzige, was wir hier kritisieren möchten, ist die fehlende Kopfhörerbuchse. Dass sich sein Preis in vier Dekaden gut verdoppelte, muss man verzeihen. Somit vereint Musical Fidelity hier zwei Legenden, die womöglich tatsächlich



Der zur Fernbedienbarkeit unerlässliche Elektromotor macht aus dem Potentiometer zur Lautstärkeregelung ein Motorpoti. Die Platine zeigt „Version 1.5“ des A1.

**DAMIT HABEN
WIR GEHÖRT**

**Al Stewart:
Year Of The Cat**



Seinerzeit bekanntermaßen ein Höhepunkt der Tonmeisterkunst.

**Chuck Mangione:
A&M Gold Series**



Zufällig entdeckte Kompilation des Meisters.

wie füreinander bestimmt sind, zu einer Einheit, einer besonders musikalisch-audiophil aufspielenden Einheit.

Klang? Überwältigend!

In der Tat ist die cremig-farbstarke Musikwiedergabe von überragender Qualität, äußerst delikat und fein, von selten gehörter Detailtreue und Ausdruckskraft. Die Bühne ist sehr gut ausgeleuchtet und in die Tiefe gestaffelt, die Diktion sehr klar, fein durchgezeichnet und leicht warm. Sehr angenehm. Natürlich gilt das Qualitätsurteil vor allem für die fast konkurrenzlos naturalistischen, ermüdungsfrei charmant servierten Mitten, aber auch für den filigranen, leuchtenden Hochton- und den kraftvoll offerierten Grundtonbereich. Kleine Besetzungen werden geradezu spektakulär in Szene gesetzt, um nicht zu sagen arrangiert. Da ist pure Emotion, ja Empathie im Spiel. Wobei „spektakulär“ nicht dasselbe ist wie „effektvoll“. Hier steht nicht das winzige, aufgedröselte und freigestellte Detail als Selbstzweck im Vordergrund, sondern dieses findet sich eher beiläufig im selbstverständlich kredenzten Kontext wieder. Vielmehr stimmt hier praktisch alles, vor allem die Energiebalance über den gesamten Hörbereich. Da ist kein aufgesetzter Bass, kein vorlauter Brillanzbereich, um es besonders schnell und fein tönen zu lassen. Geschmeidig, fällt einem dazu als Attribut ein.

Hand aufs Herz, wie oft vermisst man selbst in teuersten Anlagen Stimmigkeit? Hier nicht. Gebotene Natürlichkeit ermüdet nicht. Das ist das Geheimnis, und es gilt preisklassenübergreifend. Ich behaupte gar, dass weit über 90 Prozent der Deutschen noch niemals auf derart hohem Niveau (reproduzierte) Musik hören konnten. Dieses Gespann kostet rund 4.100 Euro, hinzu kommt noch eine Quelle,

Das edle Palisander- respektive Rosenholz-Finish liefert eine dem Ohrenschaus adäquate Augenweide.



Auch eine Reinkarnation der legendären LS3/5A muss mutmaßlich so aussehen – inklusive Klammern.

etwa der Musical M3 SCD, womöglich passende Stands und noch etwas Verkabelung, die ruhig preiswert sein darf, aber selbstredend gut sein muss, sagen wir von Supra. Das macht kein Budget kaputt.

Mini spielt Maxi

Spaßeshalber verlassen wir auch gerne mal die Komfortzone des Musical-Gespans Richtung großorchestraler Werke oder dynamischer Rocktracks. Und sind völlig perplex. Naturgemäß geht dem mit eher karger Leistung gesegneten Nahfeldensemble bei Dvorák als auch bei AC/DC irgendwann die Puste aus, aber gottlob erst bei deutlich mehr als Zimmerlautstärke. Die Abbildung bleibt womöglich etwas kompakt, aber vollständig und durchhörbar transparent. Das begeistert, gar keine Frage. Man kann also alles damit hören. Der Metal Fan wird womöglich andere Komponenten wählen oder er betreibt zwei Anlagen parallel. Habe ich schon erwähnt, dass ich für Hochgenuss/Muße-Momente ebenfalls einen Lautsprecher der 3/5-Familie, wenn auch an einer ähnlich motorisierten EL34-Röhre betreibe?

Ohne den direkten Vergleich mit größerem Besteck – also etwa dem großen Bruder Musical Nu-Vista 800.2 an großen Standlautsprechern – vermisst man sehr wenig. Dazu kommt, dass dieses Gespann sehr vollmundig und raumgreifend loslegt – und das schon bei „wenig Gas“. Traumhaft gut.

Musical Fidelity hat es zweifellos geschafft, mit diesen wiederentdeckten Komponenten ein herausragendes, absolut begeisterndes Musikensemble auf den Markt zu bringen. Für den Gourmet ;-) ■



Musical Fidelity A1

Preis: um 1.600 € (Schwarz)

Maße: 44 x 7 x 29 cm (BxHxT)

Garantie: 3 Jahre

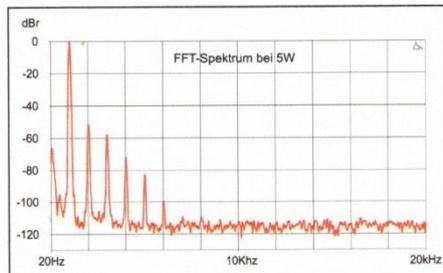
Kontakt: Reichmann Audiosysteme

Tel.: +49 7728 1064

www.reichmann-audiosysteme.de

Ausschließlich auf Klang statt Messwerte gezüchtete Reinkarnation eines Klassikers, der 1988 das Licht der Audiowelt erblickte. Class A mit Phono-MM/-MC, ideal etwa für kleine Monitore in kleinen Räumen. Hochmusikalisch.

Messergebnisse



Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)	28 W/21 W
Impulsleistung 4 Ohm (1kHz)	36 W
Klirrf. 50mW/5W/-1dB Pmax	0,019 %/0,25 %/0,69 %
Interm. 50mW/5W/-1dB Pmax	0,0087 %/0,185 %/0,58 %
Rauschabstand bei 50mW/ 5W	59 dB/93 dB
Rauschabst. Phono MM (5 mV für 5 Watt)	69 dB(A)
Rauschabstand Phono MC (0,5 mV für 5 Watt)	64 dB(A)
Dämpfungs-f. an 4 Ohm (63Hz/1kHz/14kHz)	4/4/4
Obere Grenzfrequenz (-3dB/4Ohm)	62 kHz
Übersprechen Line 1 > Line 2	67 dB
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	0,5 dB
Stereo-Kanaltrennung bei 10kHz	63 dB
Leistungsaufnahme Leerlauf	110 W
Gewicht:	12000 g

Labor-Kommentar

Moderate Ausgangsleistung von gut 20 Watt an 4 und knapp 30 an 8 Ohm, rund 35 Watt stehen für Impulse zur Verfügung. Bei kleinen Pegeln sind die Verzerrungen sehr gut, steigen bei mittlerer Leistung an. Die Rauschabstände sind okay. Knapper Dämpfungsfaktor, gute Bandbreite.

Ausstattung

Fernbedienung, Phono-MM/-MC, Class-A-Endstufe, 5 x Hochpegeleingänge Cinch, Cinch Pre Out, Cinch-Ausgang fix

STEREO - TEST	
KLANG-NIVEAU	77%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★☆	
EXZELLENT	

Musical Fidelity LS3/5A

Preis: um 2.500 € (Palisander)

Maße: 19 x 31 x 20 cm (BxHxT)

Garantie: 2 Jahre

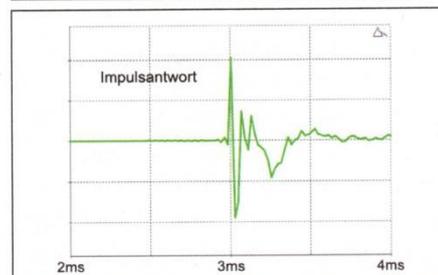
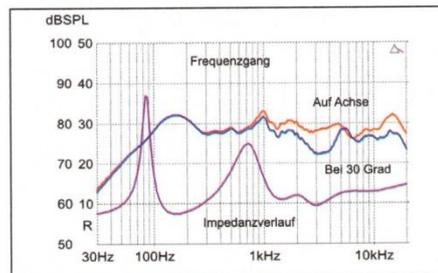
Kontakt: Reichmann Audiosysteme

Tel.: +49 7728 1064

www.reichmann-audiosysteme.de

Sensationell natürlich und audiophil klingender Nahfeldmonitor nach BBC-Spezifikationen in Neuauflage. Noch immer ein absoluter Traumlautsprecher, insbesondere bei kleinen Besetzungen/Kammermusik und Stimmen sowie in kleinen Räumen.

Messergebnisse



DC-Widerstand	15 Ohm
Minimale Impedanz	6,6 Ohm bei 152 Hz
Maximale Impedanz	37,5 Ohm bei 84 Hz
Kenschalldruck (2,83 V/m)	83,5 dB SPL
Leistung für 94 dB SPL	6,12 W
Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL)	78 Hz
Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz	0,85/0,1/0,125 %
Gewicht:	4,9 g

Labor-Kommentar

Axial ausgewogener Frequenzgang bis unter 80 Hertz, mittlerer Wirkungsgrad (83,5 dB), gutmütiger, nicht linearisierter Impedanzverlauf, gutes Timing, vor allem im Mittelhochton nur sehr geringe Verzerrungen.

Ausstattung

Geschlossener Zwei-Wege-Kompaktmonitor mit Single-Wire-Terminal und Bespannung

STEREO - TEST	
KLANG-NIVEAU	88%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★☆	
EXZELLENT	



UPGRADE?

Auch die größere Schwester LS5/9 ist ab sofort von Musical Fidelity erhältlich.